

Bürgermeister von Ermatingen gemeint], aber achten Ehrlich und billich Sin, Crafft unser Genedigen herren und Oberen [d.h. der im Thurgau reg. Orte] Erkantnus (wie beykomende Abschrift Zeiget) sy Zu schützen und zu schirmen, deretwegen umb hochoberkeitliche Assistenz gebäten wirdt, und biten wir Eintheils, das Es bey deme was vor Rath geordnet und erkennt Es sein verbleiben darbeyhaben, Auch sametliche burgerschafft deme obzuhalten verbunden sein, andertheils mögen wir Gantz wohl Leiden, und wirdt uns nit Entgegen, Sondern lieb sein das die Ohngehorsammen Hochoberkeitlich Zu der Gebühr verleitet werdind, dan wir dahin als zu unserem Genädigen Schutz- und schirm herren Zufluocht Nemmen, der uns auch bey unsern wenig habenden Gerechtsamen Manutiniern wirdt. Wan [aber] in Ein oder dem Anderen mehrere verbesserung manglen solte, bäten wir es vor rath Zu weisen; soll wie von altem hero beschehen fernere die Gebühr verschafft werden".

Original, mit Siegel - AH 42, 2-3 - Blatt 3^r leer

3

[1696 n. Juli 18.]¹

A

"KURZER BERICHT UBER HANS CONRAD HAFÄ [HAFEN, DES KLOSTERS] MÜNSTERLINGEN LEHENMANS ZU BOTTIGHOFFEN NEW=ERBAWTE MUHLIN"

"Nachdeme Hans Conrad Hafa von bottighofen ohne Consens unnd wider willen seiner Lehenfrawen [gemeint die Aebtissin Theresia von B a r q u e r], auf Inhabendem Lehenboden ein ganz Neue Mahl Mühlin [Böslinger Mühle]² erbawet, Ist selbiger bey hoher Obrigkeit [Oberamt] zu Frawenfeldt hierüber beklagt, woselbst ihme, Crafft ergangenen Urthels auferlegt worden, die in gedachter Mühlin uber Obrigkeitliche Vergünstigung aigens gewalts erbaute mahlhaufen widerumb abzubrechen, unnd das auf die daselbst nach einandern Stehende alte Mühlinen, aus denen vor vihlen Jahren erkaufften, unnd in gemeinen Kösten gemacht weyeren fliessende wasser [gemeint wohl des Stichbachs], ohne beschwerus der Interessirten alten milleren lauffen zulassen. deme aber ernanter hafa nicht nachkommen, Sondern die Frawenfeldische Urthell nach baden [an die Jahrrechnungs-Tagsatzung der im Thurgau reg. Orte] appelliert, allwo er uber vihlfältiger wider Jhne Einkommende beschwehnussen, newer dingen verfält, unnd die von der hohen Obrigkeit zu Frawenfeld vor ungefähr 3 Jahren, under falschen praetext ausgebrachte mühlen (gestallten Er vermög ihme ertheilten

briefs umb eine beymühlin, als wann er schon zuvor daselbst eine Mühlin gehabt hete, dahe es doch nichts anders als ein loostampft wahre, angehalten, unnd also die Obrigkeit mit unwahrheit hindergangen hat) völlig zuschleissen, unnd in den alten Standt zu sezen, Ihme befohlen worden.

Als nun aber dises vor einer hochlöblichen Session [Jahrrechnung] zu baden underm 14. July 1696 ergangenes Urthell, aus befelch deren hochansehnlichen Herren Ehrengesanten etc. denen mit Interessierten milleren brief unnd Sigill ertheilt unnd selbe darmit abgeferttiget worden, hat erst nachgehents mer besagter Hafa, in abwesenheit unnd ohnwissend Seiner gegen Parthey (Gott weist mit was für einem mehrmahligem falschen praetext) gleich den vierten tag darauf Ein anders Urthell auszuwürckhen sich underfangen, laut dessen Ihme die New erbaute Mühlin mit zwey mahlhauffen zubehalten vergünstiget anbey aber das es der wasserleuthung halber beym Frawenfeldischen Urthell verbleiben Solle, erkennt worden.

Nun haben auch die Interessierte Fünff miller zufolg des lestern, Zwahr ohn ihr verantwortung ausgewürckhten Urthels, wenigst das haus diser wider des landsbrauch unnd gewohnheit newerbauter mühlin (welche Ihnen wegen unverandthlicher abnehmung ihrer vor vihlen Jahren her gehabtten Kunden, höchst schädlich ist) zu ersparung beederseitiger grosser uncösten, ohne weiters rechten, zu gedulden, unnd güethlich stehen zulassen, sich erbotten, Jedoch mit dem beding, das er Hafa das zu den Uralten Sechs mühlinen (worunder er ohne dem auch eine [d.h. die Untere Mühle] hat, unnd sich sambt den Seinigen schon vihl Jahr darauf, Ehrlich unnd wohl betragen Könden) allein gehörige, unnd meistens aus denen in ersagter alter milleren schon vor vihlen Jahren mit grossen Kösten gemachten unnd bis dato erhaltenen weyern herfliessendte wasser zu welchem er auf sein neue Mühlin kein einiges recht hat, drumb [?] gegrabener, auch ohngeschwelter unnd ongehindert, seinen geraden lauff, durch das Tobel, wie vor uralten Zeiten, widerumb forthgehen unnd den Newen gemachten graben (wadurch er das wasser, wider die alte gerechtigkeit, umbleüthet) Einwerffen: Zuomahlen den Newen wuehr (welcher auch ohne das der ganzen gemeindt bottigkofen wegen ihrer haab, warmit Sie iust beym neuen wuehr durch iezige Zeit aufgeschweltes unnd vorhin Niemahlen So tüeff gewestes wasser, den weeg auf den waidtgang, nit ohne grosse gefahr des Viechs gebrauchen mues, höchst beschwerlich ist) abgraben, unnd wider in den vorigen alten standt sezen lasse. Whorzue er sich aber, als allein zu höchster billichkeit, Keinesweegs verstehen will, sonder erst newer dingen zuvernemen gegeben, das ehen-der er sein haab unnd gueth daran sezen, ehe- unnd bevor Er die New=erbaute

mühlm ruinieren wolle. Dahero man das Jenige, welches der höchsten billichkeit gemes von ihm Hafa mit Güethe nit zu erlangen ist, an seiner¹ hohen gehör, vermittelst Gottliebender Justiz rechtlich zuzesuechen bezwungen würdt."

- 1) Zu eben dieser Zeit amtete Beat Jakob II. Zurlauben als Landvogt im Thurgau.
2) vgl. AH 45/12

AH 42, 4-5 - Blatt 5^v leer

4

[1669?]¹

A

BITTE DES KLOSTERS ST. KLARA ZU BREMGARTEN AN DEN LANDSCHREIBER
[DER FREIEN AEMTER, HEINRICH LUDWIG ZURLAUBEN?], ES VON DEN
KOSTEN, DIE IHM IN ZUSAMMENHANG MIT EINEM ERBE VON SCHWES-
TER MARIA THERESIA [AMMANN] AUFGELAUFEN SIND, ZU ENTLASTEN

"Wir Frauw Muotter undt Schwestern Zu Bremgarten By Sant Clara Urkunden undt Erklären hiemit, demnach mir Wägen dess Jenigen Guets, so unser geliebte mit-
schwester Mariae Teresia von Jhren Lieben Elteren [in Bünzen]² Ererbt, umb ab
Statung des abzugs, villfälltig Angefochten worden, Entlich aber vermög der
Löblichen [in den Freien Aemtern reg.] Orthen Stimen, undt der letzteren [an
der Tagsatzung?] zuo Baden ergangenen Erkanntnus entlediget und Frey gesprochen,
dar By aber Jn grosse un Cösten geworffen worden, undt Willen Sölliche eint-
zig Zuo Tragen uns schwär, undt Nit billich also haben wir den Woll Edlen ge-
strengen Juncker Landtschreiber [der Freien Aemter, Heinrich Ludwig Zurlauben?] Ersucht, undt Jhme hiemit Jn Crafft dess Brieffs übergeben, dass Er von Unse-
ren gehabten Cösten wägen, so woll by dem Gottshus Beiwyll [Beinwil, Nachfol-
gekloster ist Maria Stein], als sunsten umb unser Recht Mässige Pretension
Zuo Sollicitieren, undt sich nach Gestalt der sachen, wie dan Jhme alles be-
kant Jn unserem Namen gegen den Jenigen so uns des meer bedüten Costens wägen
Zuo begägnen Schuldig Gütlich wo nit Rächtlich Zuo vergleichen, vollkoment-
lich und Jn all weg über Lassen. Jn urkunt disses Brieffs, den mir mit unse-
rem Convent Jn sigell verwart, undt Jhme über Geben"

- 1) Das Dokument steht eventuell mit EA VI 1, 1351, Art. 126 in Zusammenhang, daher die Datierung.